



Franz Müntefering, Vorsitzender der BAGSO –
Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation

Quelle: BAGSO/ Sachs

Gemeinsam ZUKUNFT gestalten

„Gemeinsam Zukunft gestalten“ – so lautet das Motto der geplanten Auftaktveranstaltung unserer Kommunalen Pflegekonferenz.

Obwohl die weiteren Vorbereitungen mit Blick auf die ungewisse Entwicklung der Infektionszahlen momentan leider nur eingeschränkt möglich sind, ist aber doch ein offizieller Start für den Sommer 2021 angedacht. Die Öffentlichkeitsarbeit ist derzeit noch bewusst zurückgestellt.

Dennoch sollen mit der Vorabinformation auch Perspektiven für den Projektverlauf im Jahr 2021 geschaffen werden.

Die erste Kommunale Pflegekonferenz des Neckar-Odenwald-Kreises soll am 16. Juni 2021 im Kultur- und Tagungszentrum „Alte Mälzerei“ in Mosbach stattfinden. Geplant ist ein etwa dreistündiges Programm (14-17 Uhr) aus Impulsvortrag, Podiumsdiskussion, sowie der Projektvorstellung.

Beim „Markt der Möglichkeiten“ werden sich zudem verschiedene Angebote aus dem Kreisgebiet vorstellen. Ergänzend lädt das „KPK-Café“ zum Austausch ein.

Ganz aktuell gibt es dazu noch weitere gute Neuigkeiten zu berichten: Auf Vermittlung von Frau Kreisrätin Dr. Schlegel ist es inzwischen erfreulicherweise gelungen, den früheren Bundesminister für Arbeit und Soziales und Vizekanzler im ersten Kabinett Merkel Franz Müntefering für den Impulsvortrag zu gewinnen.



Herr Bundesminister a.D. Müntefering ist seit 2015 Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) e.V. und gehörte mehr als 32 Jahre lang dem Deutschen Bundestag an.

In der BAGSO setzt er sich für ein gesundes und aktives Älterwerden ein. Gemeinsam mit J.-P. Kruse leitet er zudem die Fachkommission „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“.

In seinen beiden Publikationen „Unterwegs – Älterwerden in dieser Zeit“ und „Das Jahr 2020+“ schreibt er sehr offen und anschaulich über das alltägliche Leben im Älterwerden.

Seine Botschaft ist, dass Dinge gestaltbar sind, abhängig von der Bereitschaft zum Engagement und vom Mut zum Handeln – in der Politik, in der Gesellschaft und persönlich.

Damit trifft er genau das Thema der Kommunalen Pflegekonferenz und wird mit seinem Impulsvortrag unter dem Titel „Älter werden in dieser Zeit“ sicher den idealen Einstieg in das weitere Programm bieten, sowie anschließend auch an der Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten aus der Region teilnehmen und sich den Fragen der Moderatoren und des Publikums stellen.

Impuls- vortrag Franz Müntefering

Kommunale
Pflegekonferenz

NECKAR-ODENWALD KREIS

„Älter werden in dieser Zeit“

„Älter wird man von alleine, darum muss man sich nicht kümmern.“ Manche Volksweisheiten sind eben doch nicht weise. Wir sind nicht allmächtig, aber auch nicht machtlos. Wir können versuchen, Einfluss zu nehmen auf unser Älterwerden. Kann sein, es gelingt. Und die Welt verändert sich und mit ihr die Lebensbedingungen. Das Corona-Virus hat es uns gezeigt. Aber es gibt auch mancherlei Dinge, die vor 80 oder 60 oder 40 oder 20 Jahren noch ziemlich anders waren.

Je älter man wird, umso mehr Wandel wird einem bewusst.

Wir leben länger, als jemals Menschen lebten, werden 80 bis 83 Jahre, durchschnittlich, relativ gesund, durchschnittlich.

Seit 76 Jahren hatten wir keinen Krieg mehr in Deutschland. Wir haben Nahrung und Wohnung und Bildung und Arbeit. Nicht perfekt, aber im Vergleich zu 1945-50 doch mindestens befriedigend.

Wir leben in einer wirklichen Demokratie. Alles in Ordnung also?

Franz Müntefering

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die Resonanz auf die erste Ausgabe „Pflege Aktuell“ war fulminant. Ihre Feedbacks haben uns sehr erfreut und auch dazu angespornt, die zweite Ausgabe erneut mit interessanten Beiträgen zu gestalten.

Die Zeit vergeht rasend schnell und so sind seit der letzten Ausgabe schon wieder drei Monate vorbei, geprägt und überlagert von COVID-19. Gleichzeitig entstehen in dieser Zeit in unserem Landkreis sehr interessante Projekte zur Verbesserung der Pflegeinfrastruktur. Darauf wollen wir in dieser 2. Ausgabe den Fokus legen.

Wir blicken auf Projekte aus dem Landkreis, um zu erfahren, wie Pflegeinfrastruktur gestaltet werden kann. Mit der Trilogie aus der geplanten Inbetriebnahme der Kurzzeitpflege-Einrichtung in Heidersbach, dem Planungsvorhaben des Ambulanten Pflegedienstes Friedrich in Schefflenz, sowie mit dem bürgerschaftlichen Engagement der Nachbarschaftshilfe in Hardheim möchten wir „Best-Practise Beispiele“ und aktuelle Entwicklungen auf ganz unterschiedlichen Ebenen aufzeigen.

Alle drei Projekte sollen Mut machen und vielleicht auch dazu anregen, eigene Vorhaben zu entwickeln, um gemeinsam die Zukunft im Neckar-Odenwald-Kreis zu gestalten.

„Gemeinsam Zukunft gestalten“ – das ist auch das Motto für die geplante Auftaktveranstaltung der Kommunalen Pflegekonferenz. Auch wenn die Planungen diesbezüglich weiterhin leider nur mit angezogener Handbremse möglich sind, wollen wir vorsichtig einen ersten Ausblick wagen. Die aktuell „3. Welle“ führt dazu, dass wir parallel einen Plan B entwickeln müssen, bzw. nach den Verschiebungen im Jahr 2020 eigentlich schon bei Plan E angekommen sind. Nichts desto trotz möchten wir uns nicht entmutigen lassen und mit den Vorankündigungen auch Perspektiven für den Projektverlauf im Jahr 2021 schaffen.

Und da gibt es wirklich gute Nachrichten: Es ist uns gelungen, mit Franz Müntefering einen Redner für die Auftaktveranstaltung der Kommunalen Pflegekonferenz zu gewinnen, der für das Projekt geradezu prädestiniert ist. Gleich auf dem Titelblatt des Newsletters finden Sie die wichtigsten Vorabinformationen zu der Veranstaltung.

Ob der Termin tatsächlich gehalten werden kann, lässt sich momentan schwer abschätzen und es bedarf sehr viel Optimismus oder je nach Verordnungslage letztendlich doch einen Plan E.

Abgerundet wird die 2. Ausgabe durch die Pflegestatistik 2019 und die aktuellen Ergebnisse und Tendenzen für den Neckar-

Odenwald-Kreis. Die Bevölkerung im Landkreis wird zunehmend älter und die Lebenserwartung steigt. Dies sind in der Tat erfreuliche Nachrichten. Doch die wachsende Zahl älterer Menschen bringt auch zahlreiche Herausforderungen mit sich, denen es auf vielfältige Art und Weise zu begegnen gilt.

Dies wollen wir auch durch die Einrichtung der Kommunalen Pflegekonferenz tun, denn für die Gestaltung tragfähiger Versorgungsstrukturen ist es wichtig, vorhandene Angebote zu vernetzen und neue Angebote zu gestalten.

Das aktuelle Pandemiegesehen und die Beschlüsse zu den Einschränkungen können ein Jahr nach Beginn des Ganzen bisweilen sehr frustrierend sein. Lassen Sie uns dennoch den Blick nach vorne nicht verlieren und unter dem Motto „gemeinsam Zukunft gestalten“ eine gute Sozialpolitik im Bereich der Pflege für den Neckar-Odenwald-Kreis auf den Weg bringen.

Ihre



Renate Körber
Sozialdezernentin

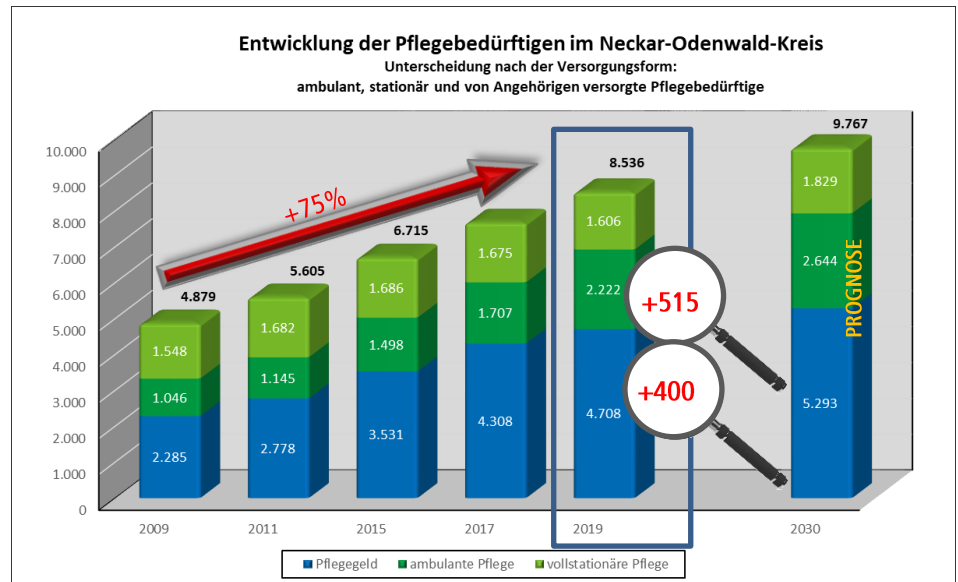
Ergebnisse der Pflegestatistik 2019

Erneute Zunahme der Pflegebedürftigkeit im Neckar-Odenwald-Kreis

Seit Dezember 2020 liegen die Zahlen des Statistischen Landesamtes für die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2019 vor. Für den Neckar-Odenwald-Kreis war eine Zunahme der Pflegebedürftigkeit absehbar, sie ist jedoch mit rund 11% Steigerung deutlicher ausgefallen als erwartet.

In absoluten Zahlen gesprochen, nahm die Pflegebedürftigkeit im Landkreis innerhalb von nur 2 Jahren um 846 auf nun insgesamt 8.536 pflegebedürftige Menschen zu. Im Seniorenbericht aus dem Jahr 2018 wurden diese Zahlen für den Zeitraum 2025 bis 2030 prognostiziert, die bereits im Jahr 2019 erreicht wurden.

Bezogen auf die gesamte Bevölkerung im Neckar-Odenwald-Kreis bedeutet dies, dass 5,9% der 143.633 Einwohner Leistungen aus der Pflegekasse erhalten (2017: 5,3%).



Grafik: Friedrich/ Freepik. Datenbasis: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pflegestatistik 2019.

VERSORGUNGSFORMEN

Über 80% aller Pflegebedürftigen im Neckar-Odenwald-Kreis werden zu Hause gepflegt.

Die meisten davon (55%) werden von Angehörigen oder anderen Personen gepflegt und erhalten dafür Pflegegeld. Weitere 26% leben zu Hause und werden dort zusätzlich oder ausschließlich von einem ambulanten Pflegedienst versorgt. Bei den Leistungen „Pflegegeld“ und „ambulante Leistungen“ sind erneut enorme Zunahmen innerhalb von 2 Jahren erfolgt. Knapp ein Fünftel der Pflegebedürftigen (19%) wird in einem Pflegeheim versorgt, hier waren die Zahlen leicht rückläufig.

Zur Vollständigkeit muss erwähnt werden, dass in der Pflegestatistik 2019 erstmals die Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1, die ausschließlich nach Landesrecht anerkannte Unterstützungsleistungen im Alltag in Anspruch nehmen, erhoben wurden. Für den Neckar-Odenwald-Kreis sind dies 339 Pflegebedürftige, die jedoch für die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nicht mit dargestellt sind. Die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen inklusive der neu erhobenen Personen wäre bei 8.884 (+15,5%).

WIE SIND DIESE ENTWICKLUNGEN BEGRÜNDET?

Auch wenn aufgrund der Gesetzesänderungen die Zahlen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar sind, so ist dennoch die Zahl der Pflegebedürftigen innerhalb von 10 Jahren um 75% gestiegen! Dieser Anstieg ist begründet, weil die Zahl der älteren Menschen gestiegen ist (demografischer Wandel) und zusätzlich durch das Pflegestärkungsgesetz mehr Menschen Zugang zu Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten.

WAS BEDEUTET DIES FÜR DEN NECKAR-ODENWALD-KREIS?

Die Bevölkerung im Neckar-Odenwald-Kreis wird zunehmend älter und die Lebenserwartung steigt. Dies sind in der Tat erfreuliche Nachrichten. Doch die wachsende Zahl älterer Menschen bringt für den Landkreis auch zahlreiche Herausforderungen mit sich.

Diesen Herausforderungen gilt es auf vielfältige Art und Weise zu begegnen, zum Beispiel durch die Einrichtung der Kommunalen Pflegekonferenz und durch die Intensivierung der Quartiersarbeit.

Für die Gestaltung tragfähiger Versorgungsstrukturen ist es wichtig, vorhandene Angebote zu vernetzen und neue Angebote zu gestalten.

AUSBLICK AUF DIE PLANDATEN AUF STADT-/ GEMEINDE-EBENE

Der Anteil der Menschen im Alter ab 80 Jahren wird bis 2030 weiter zunehmen. Laut den Prognosen wird der Neckar-Odenwald-Kreis im Jahr 2030 in Baden-Württemberg zu den Landkreisen gehören, die den höchsten Anteil an über 80-Jährigen haben. Das Risiko pflegebedürftig zu werden, nimmt mit steigendem Alter zu.

Ein zentraler Baustein für die Weiterentwicklung der regionalen Pflegeinfrastruktur ist die Kenntnis darüber, welche Pflegeleistungen und Pflegeangebote zukünftig benötigt werden. Anhand der Daten aus der Pflegestatistik erfolgt in Zusammenarbeit zwischen der Sozialplanung des Landkreises und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales eine Vorausrechnung des zukünftigen Bedarfs an Pflegeleistungen für die einzelnen Städte und Gemeinden im Landkreis. Dieser Blick in die Zukunft dient als Handlungs- und Orientierungsrahmen für die Weiterentwicklung der Strukturen vor Ort.

Die Plandaten auf Stadt-/ Gemeinde-Ebene werden ab Mitte des Jahres vorliegen.

Die Planung einer Tagespflege

Ein Projekt mit Vorzeige-Charakter

In der Gemeinde Schefflenz entsteht derzeit ein interessantes Projekt, sowohl für Pflegebedürftige, als auch zur Entlastung von Angehörigen.

Die Idee wurde von Cornelia Friedrich (Cornelia Friedrich Pflege- und Gesundheitsservice GmbH) entwickelt, die Gemeinde Schefflenz erkannte in dem Vorhaben schnell die Möglichkeit, die Versorgungslandschaft in der Gemeinde Schefflenz zu verbessern.

Ein innovatives Projekt und ein vorbildliches gemeinsames Vorgehen im Landkreis, das durchaus Vorbildcharakter hat.

Die Verantwortlichen der Kommunalen Pflegekonferenz haben deshalb in einem gemeinsamen Interview bei Bürgermeister Rainer Houck und bei der Geschäftsführerin Cornelia Friedrich nachgefragt und auf spannende Fragen zu dem Vorhaben und zum Planungsprozess aufschlussreiche Antworten erhalten.

Frau Friedrich: Bitte erläutern Sie uns ihr Bauvorhaben in Schefflenz und die dahinterliegende Idee?

Wir planen in Schefflenz, am Ortsrand von Mittelschefflenz ein Gebäude zu errichten, in dem eine Tagespflege mit 24 Plätzen, Wohnungen für ältere oder hilfebedürftige Menschen mit Service Leistungen (Betreutes Wohnen), sowie Räumlichkeiten für unseren ambulanten Pflegedienst ihren Platz finden.

Die Idee ist, ältere und hilfsbedürftige Menschen so lange wie möglich in der eigenen Gemeinde oder im näheren Umfeld zu versorgen. Durch die Tagespflege können wir den Pflegebedürftigen die Möglichkeit geben, Kontakte zu knüpfen und aktiv am Leben teilzunehmen.

Durch das Betreute Wohnen wollen wir senioren- und behindertengerechten Wohnraum zur Verfügung stellen und ermöglichen, dass die Bewohner Kontakt zueinander aufbauen und einander unterstützen können.

Unser ambulanter Pflegedienst wird das

Hilfsangebot komplettieren und kann von allen in Anspruch genommen werden.

BGM Houck: Welche Rolle kann Ihrer Meinung nach die Gemeinde bei der Verbesserung der pflegerischen Infrastruktur einnehmen?

Da die Pflegeplanung ja vom Landratsamt begleitet wird, stehen wir als Gemeinde in erster Linie bereit, wenn es um Fragen der Projektierung geht. So stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung, setzen uns mit den Projektideen auseinander und geben Rückmeldung, wo wir besondere Bedarfe in unserer Gemeinde sehen.

Frau Friedrich: Wie sind Sie und die Gemeinde Schefflenz zusammengekommen? Was waren die ersten gemeinsame Schritte um das Projekt zu beginnen?

Als im November 2019 die Zweigstelle unseres ambulanten Pflegedienstes in Schefflenz eingeweiht wurde, kam der erste Kontakt mit Herrn Houck zustande.

Zu unserem Einweihungsfest war Herr Houck eingeladen. Ich erzählte ihm von unseren Gedanken und er meinte sofort, wenn wir so etwas planen und umsetzen wollen, dann bitte in Schefflenz.

Im Dezember 2019 habe ich das Projekt dann im Schefflenzer Gemeinderat vorgestellt.

BGM Houck: An welchen Schritten können Sie das Projekt als Bürgermeister unterstützen? Welche Möglichkeiten haben Sie genutzt?

Nach den allgemeinen Gesprächen über die Ziele und konkreten Vorstellungen nutzen wir unsere Möglichkeiten, bei der Suche nach

geeigneten Bauflächen zu unterstützen und den Grunderwerb zu realisieren. Da für das Vorhaben von Frau Friedrich ein Bebauungsplan erforderlich war, haben wir hier natürlich eng zusammengearbeitet, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Verbesserung der pflegerischen Infrastruktur zu schaffen.

Cornelia Friedrich

Geschäftsführerin
Pflege- und
Gesundheitsservice
Cornelia Friedrich
GmbH



Frau Friedrich: Wo steht das Projekt aktuell? Gibt es schon einen Zeithorizont für den Spatenstich? Können Sie uns schon etwas zu der geplanten Bauzeit verraten?

Wir haben ein Grundstück in Schefflenz erworben. Bisher wurde dies als Ackerfläche genutzt und bis Februar 2021 ging es darum, dass diese Fläche als Baufläche genutzt werden kann.

Der Baubeginn steht noch nicht fest. Wenn von behördlicher Seite alles gut läuft, werden wir im Herbst 2021 starten können. Die Bauzeit wird voraussichtlich 1,5 bis 2 Jahre dauern.

BGM Houck: Welche Handlungsbedarfe sehen Sie bei dem Thema „demografischer Wandel“ und Entwicklung der Pflegebedürftigkeit für die Gemeinde Schefflenz?

Was tun Sie aktiv dafür?

Dieses Thema ist natürlich viel zu breit gefächert, um es hier angemessen beantworten zu können. Daher will ich gezielt auf einzelne Aspekte eingehen.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass der Bedarf an Plätzen im Alten- und Pflegeheim durch das Roedderheim – Haus Luise von

Aufgaben, denen wir uns stellen. Sei dies im Bereich der Tagespflege oder auch in alternativen Angeboten, wie etwa ambulant betreuten Wohngemein-

schaften, in denen wir eine attraktive Ergänzung unseres Portfolios sehen.

Aber auch im Bereich barrierearmer und seniorengerechter Wohnungen sehen wir noch einen großen Markt, auf dem wir gerne weitere Angebote initiieren.

Frau Friedrich: Warum ist es gerade im Bereich der Pflege so

wichtig, innovative Vorhaben zu entwickeln? Erlauben Sie uns einen Einblick in Ihre Prognose zu der

Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in den kommenden zehn Jahren?

Innovative Vorhaben in der Pflege sind deshalb wichtig, weil durch den demografischen Wandel immer mehr ältere Menschen in unserer Gesellschaft leben werden.

Die geburtenstarken Jahrgänge (von 1955 bis 1969 Geborenen) werden älter und benötigen Hilfe. Ihre Vorstellungen von Alter, Wohnen und Pflegen werden abweichen von den Vorstellungen der Pflegebedürftigen heute, die noch die Kriegs- und Nachkriegszeit erlebt haben.

Wir brauchen innovative Konzepte und wir brauchen Menschen, die diese Konzepte umsetzen.



Rainer Houck

Bürgermeister der Gemeinde Schefflenz

Baden – des DRK Kreisverbands Mosbach bei uns in hohem Maße gedeckt ist. Doch unterhalb dieser Schwelle sehen wir noch

Neueröffnung Mitte des Jahres 2021 Solitäre Kurzzeitpflege des Caritasverbandes

Die Einrichtung in Limbach-Heidersbach fungiert als aktivierende und rehabilitierende Pflege mit 18 Plätzen. Der Umgang mit der Pflegebedürftigkeit soll als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden und individuell auf den jeweiligen Gast angewendet werden.

Hintergrund des Konzeptes sind zum einen der Übergang aus einem Krankenhaus in die eigene Häuslichkeit und somit der Weg zurück ins Leben, da heutzutage die frühzeitige Entlassung der Krankenhäuser immer mehr zum Tragen kommt und die entsprechende Genesungszeit bzw. die Überbrückung in den Reha-Aufenthalt in diesen Räumen gewährleistet werden kann.

Andererseits gibt es auch Situationen, wie Urlaub, Krankheit und berufliche Gründe, in denen die Versorgung von Pflegebedürftigen durch deren Angehörige in dieser besagten Zeit nicht möglich ist.

Der Auftrag dieser Einrichtung ist klar definiert. Vorhandene gesundheitliche Probleme, aktuelle/ potentielle Risiken zu reduzieren, vorhandene Gesundheitsressourcen sollen wiederhergestellt bzw.

stabilisiert und Pflegebedürftigkeit eingedämmt werden.

Es wird großen Wert auf die Stärkung individueller Selbstständigkeit, durch medizinisch-pflegerische Maßnahmen, therapeutischer Versorgung, Fortführung ärztlicher Behandlung und medizinischer Behandlungspflege gelegt.



Die veränderte Lebenssituation erfordert eine professionelle Begleitung. Häufig ist es erforderlich, die persönliche Lebenssituation der veränderten gesundheitlichen Situation anzupassen.

Dazu bedarf es der Anwendung kontinuierlicher Methoden der

professionellen Pflege, das neben dem aktuellen Versorgungsbedarf die individuellen Ressourcen und den perspektivischen Hilfebedarf klärt. Dies schließt auch die Bewertung verfügbarer formeller und informeller Unterstützungspotentiale mit ein. Zur Einhaltung dieser Ziele und um eine reibungslose Auf-

nahme, Entlassung und Behandlung vor Ort zu ermöglichen, ist die verstärkte Kooperation und Koordination mit anderen Leistungserbringern, wie ambulanten Pflegediensten, Logopädinnen, Ergotherapeutinnen, Physiotherapeutinnen, Ärztinnen, Psychologinnen,

Sozialarbeiterinnen, Seelsorgerinnen, Apotheken sowie Sanitätshäusern von großer Wichtigkeit.

Celina Grasberger (Caritasverband)

Detaillierte Informationen erscheinen im nächsten Newsletter.

Best Practise:

„Verein Nachbarschaftshilfe Hardheim und Umgebung e.V.“

Der Wunsch, in gewohnter Umgebung alt zu werden, aber auch die Einsicht, dass der Mensch mit zunehmendem Alter hierzu Unterstützung und Hilfe braucht, haben in Hardheim zur Gründung des Vereins Nachbarschaftshilfe geführt.

Denn auch im ländlichen Raum, wo dörfliche Gemeinschaft und gegenseitige Achtsamkeit sowie Bereitschaft zu helfen noch zum Selbstverständnis eines intakten Dorflebens gehören, hat sich manches verändert. Weil selbst alltägliche Dinge wie das Tätigen von Einkäufen und Besorgungen, Hausarbeit und Wäschepflege oder Fahrten zu Arztbesuchen, aber auch ein Besuch des Friedhofs für viele ältere Menschen zunehmend Probleme darstellen, bieten wir Hilfe und Unterstützung für die Betroffenen selbst, dabei aber auch eine Entlastung der Angehörigen an.

Durch ein Pilotprojekt der katholischen Landfrauenbewegung sind wir auf die Institution Nachbarschaftshilfe aufmerksam geworden und haben uns

dem „Netzwerk Nachbarschaftshilfen“ angeschlossen.

Inzwischen gibt es uns schon seit 4 Jahren und von Anfang an haben wir die Anerkennung eines Angebotes zur Unterstützung im Alltag nach §45a SGB XI in Verbindung UstA-VO BW erhalten.

So können unsere Klienten, die in einem Pflegegrad eingestuft sind, die Betreuungs- und Entlastungsleistungen von der Pflegekasse abrufen. Das bringt den Betroffenen eine gewisse finanzielle Erleichterung. Zurzeit werden ca. 40 Klienten von 20 Helferinnen betreut.

Manche Helfer engagieren sich 2 Stunden in der Woche, manche mehr, manche weniger. Jede Helferin oder jeder Helfer kann das selbst entscheiden. Die Vergütung liegt im Rahmen der Übungsleiterpauschale und die Helfer sind während ihres Einsatzes unfall- und haftpflichtversichert.

Für die bürokratische Abwicklung sorgen zwei ehrenamtliche Helferinnen. Den Kontakt zu und zwischen den Klienten und Helfer/innen stellt und unterhält die Einsatzleitung.

Ein Kurs „Häusliche Betreuung in der Altenhilfe“ dient als Voraussetzung für das Engagement im Verein „Nachbarschaftshilfe Hardheim und Umgebung.“ Durch diese Kurse, die für jedermann offen sind, gewinnen wir auch immer wieder neue Helfer/innen dazu. Neue Helfer oder Helferinnen sind jederzeit willkommen und werden dringend benötigt.

Leider bestimmt Corona auch unsere tägliche Arbeit. So mussten wir zwei geplante Kurse „Häusliche Betreuung in der Altenhilfe“ absagen und ein Teil unserer Klienten wünscht wegen Corona momentan keine Betreuung durch unseren Verein. Um gerade diese Personen ohne soziale Kontakte nicht alleine zu lassen, werden regelmäßige Telefonkontakte angeboten und durchgeführt, um so etwas Abwechslung in den Alltag zu bringen.

Mich würde es freuen, wenn auch im Neckar-Odenwald-Kreis weitere organisierte Nachbarschaftshilfevereine aufgebaut würden und eine Vernetzung stattfinden könnte.

Christel Erbacher, Einsatzleitung „Verein Nachbarschaftshilfe Hardheim und Umgebung e.V.“

Yvonne Wolfmüller
„Verein Nachbarschaftshilfe Hardheim und Umgebung e.V.“

Ansprechpartnerin

Christel Erbacher
Einsatzleitung

„Verein Nachbarschaftshilfe Hardheim und Umgebung e.V.“

Telefonnummer: 06283/ 2267783
Email: nachbarschaftshilfe@hardheim.de



Sie planen ein neues Angebot? Ansprechpartner im Landratsamt

Sozialplanung

Die Aufgaben der Sozialplanung bestehen darin, die sozialen Lebensbedingungen der Menschen im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge zu gestalten und sich für die Weiterentwicklung bedarfsgerechter Angebotsstrukturen im Landkreis einzusetzen. Schwerpunkte bilden dabei die Fachplanungen in der Altenhilfe, Eingliederungshilfe, Sozialhilfe und Psychiatrie.

Dies umfasst:

- Die **Ermittlung des Bedarfs** an pflegerischer Versorgung älterer Menschen im Neckar-Odenwald-Kreis
- Die **Impulsgebung** für neue Angebote und Konzepte
- Die **Bedarfseinschätzungen** für Träger, Einrichtungen und Gemeinden zu Planungsvorhaben

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Katrin Friedrich
Sozialplanerin

Renzstraße 10, 74821 Mosbach
Gebäude 1, Zimmer 229

katrin.friedrich@neckar-odenwald-kreis.de
Telefon: 06261 84-2005



Altenhilfefachberatung

Zur Kernkompetenz der Altenhilfefachberatung gehört die Analyse der Bedarfs- und Versorgungssituation im Einzelfall. Um diese zu erheben, werden individuelle Hilfepläne erstellt, Hilfebedarfe im Zusammenhang mit Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern geprüft, Stellungnahmen abgegeben und weitere Hilfen vermittelt. Zudem informiert und berät die Altenhilfefachberatung Institutionen, Träger oder Dienste, sowie Kommunen.

Dies umfasst:

- **Einzelfallberatung** zu ambulanten und (teil-) stationären Angeboten im Alter
- **Wohnraumberatung**
- **Beratungs- und Anerkennungsstelle** von Förderanträgen nach §45 a- c SGB XI der Unterstützungsangebote-Verordnung (Usta-VO)

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Andrea Körner
Altenhilfefachberaterin

Scheffelstr. 3, 74821 Mosbach
Gebäude 6, Zimmer 6.004

andrea.koerner@neckar-odenwald-kreis.de
Telefon: 06261 84-2284



**Sie möchten den Newsletter „Pflege Aktuell“ regelmäßig erhalten?
Registrieren Sie sich jederzeit kostenlos:**



pflegekonferenz@neckar-odenwald-kreis.de



06261/ 84-2006



Hinweise zum Datenschutz gem. Art. 13 und Art. 14 der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO): Mit der Anmeldung für den Erhalt des Newsletters erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie von der Kommunalen Pflegekonferenz regelmäßig den Newsletter „Pflege Aktuell“ geschickt bekommen. Wenn Sie keinen Newsletter mehr erhalten möchten, können Sie sich per Email an pflegekonferenz@neckar-odenwald-kreis.de abmelden. Zudem willigen Sie ein, dass Ihre Daten von der Kommunalen Pflegekonferenz für den Newsletterversand gespeichert und genutzt werden dürfen. Ihre Daten werden ausschließlich zu diesem Zwecke genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Die Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.neckar-odenwald-kreis.de/Datenschutz.de.

Ausblick auf Ausgabe 3

SCHWERPUNKT-THEMA:

Kommunale Pflegekonferenz im Neckar-Odenwald-Kreis
- Die erste Veranstaltung „gemeinsam Zukunft gestalten“

WAS GIBT ES AUS IHRER EINRICHTUNG ZU BERICHTEN?

Bitte schicken Sie uns ihren Beitrag an: pflegekonferenz@neckar-odenwald-kreis.de

REDAKTIONSSCHLUSS:

25. Juni 2021

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2021

KRISENPOWER - Gestärkt aus der Coronazeit gehen



KRISENPOWER 1

Montag, 12. April, 19:30 Uhr

Ich hol' mir Freude ins Leben!

An dem Abend geht es um die Selbstfürsorge und unsere inneren Ressourcen.

KRISENPOWER 2

Montag, 26. April, 19:30 Uhr

Es gibt ein Problem? – Ich finde eine Lösung!

Der erste Schritt zur Problemlösung ist die Akzeptanz. Die Referentinnen erläutern, wie es uns möglich ist, einen neuen Weg zu finden.

KRISENPOWER 3

Montag, 10. Mai, 19:30 Uhr

Gemeinsam sind wir stärker!

An dem Abend steht die Bedeutung des eigenen sozialen Netzwerks und der Effekt einer guten Alltagsgestaltung im Mittelpunkt. Ganz nach dem Motto: Nimm dir Zeit für Dinge, die dir gut tun.

KRISENPOWER 4

Montag, 17. Mai, 19:30 Uhr

Leitsterne in meinem Leben

Am vierten Abend geht es um folgende Fragen: Was ist mir im Leben wichtig? Welche Ziele verfolge ich? Wie lebe ich im Alltag meine Werte?

Die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz haben sich dazu entschlossen, den Schwerpunkt im Jahr 2021 auf die Stärkung der Resilienz zu legen. Mit einer digitalen Veranstaltungsreihe möchten die Verantwortlichen interessierte Bürger*innen Unterstützung an die Hand geben.

„Unser persönliches Ziel für die kommenden Monate sollte es sein, in der Pandemie nicht nur die natürlich alles beherrschenden negativen Auswirkungen, sondern auch positive Aspekte wahrzunehmen“, erklärt Landrat Dr. Achim Brötel.

Unter dem Begriff „Resilienz“ fasst man unter anderem die Fähigkeit zusammen, auch in schwierigen Situationen positive Dinge zu sehen und lösungsorientiert zu denken. Insbesondere aufgrund der aktuellen Einschränkungen gibt es bei jedem einzelnen von uns Situationen, die wir unterschiedlich stark ausgeprägt als Belastung empfinden. Ist eine Person resilient, so zerbricht sie eher nicht an

hohen Belastungen, sondern geht gestärkt daraus hervor. Diese Art der seelischen Widerstandsfähigkeit ist erlernbar und es ist möglich, diese auf- und auszubauen. Deshalb werden zu dem das Jahr über Angebote unter dem Motto „Krisenpower – wie wir gestärkt da raus gehen“ angeboten.

Zunächst startet die Kommunale Gesundheitskonferenz in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk im Neckar-Odenwald-Kreis die digitalen Themenabende „Die seelische Widerstandsfähigkeit stärken“.

ANMELDUNG unter:

Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz

KONTAKTDATEN

E-Mail: melanie.rudolf@neckar-odenwald-kreis.de
Telefon: 06261 84-1002

Die Veranstaltungsreihe ist kostenlos.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die Zugangsdaten werden rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn übermittelt.

Die Veranstaltungen werden von der AOK Rhein-Neckar-Odenwald unterstützt.

IMPRESSUM

LANDRATSAMT

NECKAR-ODENWALD-KREIS

Kommunale Pflegekonferenz

Renzstraße 10

74821 Mosbach

Telefon 06261 84-2006

E-Mail: [pflegekonferenz@](mailto:pflegekonferenz@neckar-odenwald-kreis.de)

[neckar-odenwald-kreis.de](mailto:pflegekonferenz@neckar-odenwald-kreis.de)

www.neckar-odenwald-kreis.de

VERANTWORTLICH:

Renate Körber, Katrin Friedrich

REDAKTION:

Renate Körber, Katrin Friedrich,
Andrea Körner, Aylene Pfleger